

# Jahresbericht 2007

## In diesem Heft

### 1. Entwicklungen im Arbeitsfeld

### 2. Prävention

Angebote der Fachstelle

*-mobile prävention-*

### 3. Beratung

Statistik der Jugend-, Drogen- & Suchtberatung

Teilnahme an speziellen Angeboten

### 4. Qualitätssicherung

in der Jugend-, Drogen- & Suchtberatung

### 5. Selbsthilfe

Überblick über die Arbeit des

Freundeskreises für

Suchtkrankhilfe e.V.

Anhang: Vorstellung der Einrichtung

## Vorwort

Mit dem vorliegenden Jahresbericht - in einer etwas veränderten Form - möchten wir Ihnen einen Einblick in die Arbeit unserer Einrichtung geben. Auf den folgenden Seiten beschreibt die Jugend-, Drogen- & Suchtberatung ihre Leistungen und dokumentiert Entwicklungen und Ergebnisse des Jahres 2007.

Die Beratungsstelle bietet ein differenziertes Angebot für Menschen mit Drogen- und Alkoholproblemen, mit Ess-Störungen oder einer Spielsucht, sowie deren Angehörige und Bezugspersonen. Für die suchtpreventiven Maßnahmen der Fachstelle *-mobile prävention-* gibt es eine große Offenheit an vielen Schulen und im Bereich der Kindertagesstätten.

Das Aufgabengebiet für Beratung und Prävention ist in den letzten Jahren größer geworden. Um die notwendige Leistungspalette vorzuhalten und die Qualität der Angebote zu sichern, haben wir beim Kreis die Anerkennung eines finanziellen Mehrbedarfs beantragt. Mit der Zustimmung zum Antrag konnte in 2007 eine Stundenaufstockung von 15 Wochenstunden realisiert werden.

Unser Ziel ist es, gemeinsam mit dem Kreis, der Stadt Mörfelden-Walldorf und dem Träger die Intensität und Qualität der Arbeit und die enge Vernetzung der Hilfen in unserer Stadt und im Kreis Gross-Gerau zu erhalten und weiterzuentwickeln.



---

Unser Dank gilt allen, die unsere Arbeit im Berichtszeitraum durch finanzielle Zuwendung, persönliches Engagement und im Rahmen fachlicher Zusammenarbeit unterstützt haben. Allen Kooperationspartnern danken wir für die Vermittlungen, für anregende Diskussionen und den fachlichen Austausch über unsere Arbeit. Wir wünschen uns auch weiterhin gemeinsames gutes Gelingen in der Bewältigung unserer Aufgaben

Die Kooperation in regionalen Verbänden erhöht die Wirksamkeit und Effizienz von Leistungen.

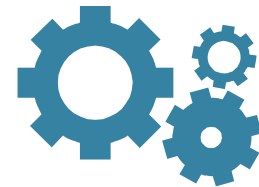
---

Horst Rohmann

Vorsitzender des Freundeskreises  
für Suchtkrankenhilfe e.V.

Brigitte Hechler

Leiterin der Einrichtung



Bei Fragen, Anregungen oder Kritik: rufen Sie uns einfach an oder schreiben Sie uns.

Sie finden uns auch im Internet unter:

[www.suchthilfe-mw.de](http://www.suchthilfe-mw.de)



## 1. Entwicklungen im Arbeitsfeld

- Die Zahl der Ratsuchenden und die Nachfrage der Angebote ist in den letzten Jahren kontinuierlich gestiegen.

Gesellschaftlicher Wandel oder gesteigener Hilfebedarf – die Akzeptanz der Einrichtung, ein breites Angebotsspektrum und die fachliche Kompetenz der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erleichtern die Innanspruchnahme der Einrichtung.

- Das Angebotsspektrum in der Beratungsarbeit hat sich erweitert.

Wir haben unsere Arbeit und unsere Angebote in den letzten Jahren beständig weiterentwickelt. Voraussetzung dazu war nach den Einbrüchen und Kürzungen in der sozialen Landschaft eine Beruhigung der finanziellen Situation und eine vertragliche Absicherung.

Neu ist die ambulante Rehabilitation, die im Therapieverbund mit anderen Einrichtungen angeboten wird. Seit 2007 findet auch in der Jugend-, Drogen- und Suchtberatungsstelle ein Gruppenangebot statt. Für die Betroffenen sind hierdurch individuell zu gestaltende Therapieformen zwischen stationärer, ambulanter und Kombinationstherapie möglich.

Themenbezogene Kurse mit festem Zeitrahmen ergänzen das Beratungsangebot. Mit „Rauchzeichen“ richten sich jetzt drei Angebote ausschließlich an Jugendliche. An „Rauchzeichen“ können Jugendliche teilnehmen, um sich mit ihrem Nikotinkonsum auseinanderzusetzen.

Nach Gesprächen mit den verschiedenen Krankenkassen wird die Teilnahme am Programm zur Reduktion des Alkoholkonsums (Kontrolliertes Trinken) seit dem letzten Jahr von den meisten regionalen Krankenkassen im Rahmen der Prävention finanziell unterstützt.

Wir entwickeln  
unsere Angebote  
weiter und gehen  
neue Wege.





- Paula und die Kistenkobelde – Suchtprävention im Vorschulalter

Im letzten Jahr ist es uns gelungen, die Augsburger Puppenkiste in die Stadthalle nach Walldorf zu holen. Die Aufführung stand in Zusammenhang mit dem Start von Papilio in Mörfelden-Walldorf.

Papilio ist ein Programm für Kindertagesstätten zur Vorbeugung von Sucht und Gewalt. Die Drei- bis Siebenjährigen sollen ihre eigenen Gefühle und die Gefühle anderer kennen lernen, respektieren und damit umzugehen wissen. Ein Element dabei ist die Geschichte von „Paula und den Kistenkobolden“, die von der Augsburger Puppenkiste inszeniert wurde.

Seitens der städtischen Erzieherinnen und Erzieher gab es großes Interesse, Papilio in den Einrichtungen umzusetzen. Nach den im Rahmen der Fortbildung stattgefundenen Basisseminaren haben in 2007 die ersten Kindertagesstätten Papilio in ihren Arbeitsalltag integriert.

#### Personelle Veränderungen:

Zum 30.4.2007 ging unsere Mitarbeiterin, die Diplom-Sozialarbeiterin Linda Geßner in Elternzeit. Als Vertretung für die Zeit des Elternurlaubs konnten wir zum 1.5.2007 die Diplom-Sozialpädagogin Ina Schmitt gewinnen. Somit war im Berichtsjahr 2007 eine kontinuierliche Fortführung der Beratungsarbeit gewährleistet.



## 2. Angebote der Fachstelle – mobile prävention –



Die Fachstelle initiiert und begleitet Projekte im Rahmen der Suchtprävention und unterstützt Kooperationspartner mit fachlicher Beratung und Fortbildung. Im Berichtsjahr 2007 erreichte die Fachstelle in ihren verschiedenen Veranstaltungen, Projekten und Seminaren 698 Jugendliche, 325 Eltern sowie 125 Multiplikatorinnen und Multiplikatoren.

### Suchtprävention in Kindertagesstätten



Papilio ist ein Programm zur Sucht- und Gewaltprävention in Kindertagesstätten. In Mörfelden-Walldorf haben sich Erzieherinnen und Erzieher aus verschiedenen Kindertagesstätten für das Programm interessiert und im Dezember 2006 mit einer Fortbildung zu Papilio begonnen. Die Fortbildung, an der insgesamt 39 Erzieherinnen und Erzieher teilgenommen haben, wurde im Berichtsjahr fortgeführt.



Eine Informationsveranstaltung zum Präventionsprogramm mit der **Augsburger Puppenkiste** als Höhepunkt fand im September 2007 in der Stadthalle Walldorf statt. Eingeladen waren Erzieherinnen und Erzieher sowie die zukünftigen Schulkinder der Mörfelden – Walldorfer Kindertagesstätten. Mit großen Augen verfolgten die Kinder das Puppenspiel „Paula und die Kistenkoblde“. In einer tollen Aufführung konnten die kleinen und großen Besucher eine ganze Menge über den Umgang mit Gefühlen bei sich und anderen erfahren. Nach der Vorstellung hatten die Kinder und natürlich auch die interessierten Erwachsenen die Möglichkeit, Paula und die Kistenkoblde Freudibold, Heulibold, Zornibold und Bibberbold kennenzulernen, sich mit ihnen zu unterhalten aber auch Wissenswertes über das Fort- und Weiterbildungsangebot Papilio zu erfahren.





## Seminare

Die einwöchigen Seminare für Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 6/7 sind seit vielen Jahren Schwerpunkt der Fachstelle *-mobile prävention-*. In 2007 wurden 6 Seminare für jeweils 4-6 Klassen durchgeführt.



Das Fortsetzungsseminar für Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 8 und dem Leistungskurs Gesellschaftslehre der Jahrgangsstufe 12 baut auf den Suchtpräventionsseminaren auf und vertieft das Thema „Förderung von Lebenskompetenzen“.

Für die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 12 geht es darum, Teamfähigkeiten zu entwickeln, eigene Positionen gegenüber Suchtmitteln zu finden, eigene Handlungsstrukturen zu erkennen und Verantwortung auszubilden.



Für die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 8 geht es darum, die Ziele des Suchtpräventionsseminars weiter zu entwickeln. Dazu gehören Handlungssicherheit sowie Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl zu entwickeln und sich dabei an älteren, nicht erwachsenen Peerleadern zu orientieren.

Das Konzept und die Durchführung der Maßnahme wurde von Lehrerinnen und Lehrern sowie der Fachstelle erarbeitet. Im Berichtsjahr wurden zwei Seminare mit dem Gymnasium Gernsheim durchgeführt.





„Vorbeugung –  
was können Eltern  
dazu beitragen?“

### Elternabende

Zu allen Seminaren wurden bereits im Vorfeld Elternabende durchgeführt. An diesen Elternabenden sind die Eltern von mehreren Klassen einer Jahrgangsstufe eingeladen. Sie dienen der Vorbereitung der Seminare und geben Eltern darüber hinaus die Möglichkeit, sich umfassend zum Thema „Vorbeugung – und was können Eltern dazu beitragen“ zu informieren. In 2007 fanden 5 Elternabende mit 20 Klassen statt, an denen 325 Eltern teilnahmen.

### Fachgespräche

Im Berichtsjahr 2007 wurden 21 Fachgespräche durchgeführt. Fachgespräche finden zu unterschiedlichen Themen und mit unterschiedlichen Zielgruppen statt.



Den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eines Kinderhortes war aufgefallen, dass sich immer mehr Kinder mit „elektronischem Spielzeug“ beschäftigen. In einem gemeinsamen Gespräch mit der Fachstelle wurde überlegt, in wieweit sich hier eventuell neue Themen auftun, was Erzieherinnen und Erzieher dazu wissen sollten, und wie darauf auch als Einrichtung reagiert werden kann. Darüber hinaus wurde als Folge des Fachgesprächs ein Elternabend zum Thema: Medien - Computer – Spielekonsolen angeboten.

### Betriebliche Suchtprävention

Im Rahmen der Kooperation mit dem Diakonischen Werk Groß-Gerau/Rüsselsheim haben wir im Berichtsjahr zum ersten Mal mehrere Veranstaltungen mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Tafel Groß-Gerau durchgeführt.



Hier werden Menschen – meistens auf ein Euro-Basis – beschäftigt. Mit diesem Personenkreis wurden Fortbildungsmaßnahmen durchgeführt zum Thema: Alkohol und Drogen am Arbeitsplatz. Es fanden drei Veranstaltungen statt, an denen 48 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter teilnahmen. Diese Form der betrieblichen Suchtprävention soll im Folgejahr fortgesetzt werden.

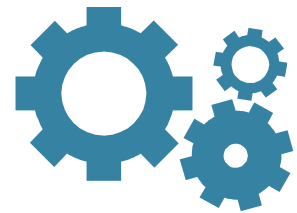
## Alkohol und Drogen am Arbeitsplatz

### Ausblick

Für das Jahr 2008 zeichnet sich bereits jetzt ab, dass Papilio fortgesetzt wird. Für diese Fortsetzungsseminare und für die Schülerseminare sind bereits feste Termine vereinbart. Auch die Zusammenarbeit mit dem Diakonischen Werk Groß-Gerau/Rüsselsheim soll an verschiedenen Stellen weiterentwickelt werden.

### Kooperationspartner waren im Jahr 2007:

Gymnasium – Gernsheim, Mittelpunktschule – Trebur, Martin – Niemöller – Schule - Riedstadt, Prälat – Diehl – Schule – Groß Gerau, Schulsozialarbeit – Martin – Niemöller – Schule - Riedstadt, Schulsozialarbeit – Mittelpunktschule – Trebur, Kindertagesstätten der Stadt Mörfelden – Walldorf, BeratungslehrerInnen des Staatlichen Schulamtes Groß Gerau, Diakonisches Werk – Gross-Gerau/Rüsselsheim, Stadtverwaltung – Mörfelden – Walldorf, Gemeindeverwaltung – Nauheim, Karl – Krolopper – Schule – Kelsterbach, Landratsamt – Groß Gerau, AK – Jugend – Mörfelden – Walldorf u. a.





### Suchtprobleme können jeden Menschen treffen

Ich trinke regelmäßig Alkohol. Manchmal habe ich es nicht mehr im Griff.

*Meine Tochter wirkt so verändert. Ich glaube, sie nimmt Drogen.*

Immer Ärger mit dem Essen. Alles dreht sich nur noch darum.

*Mein Partner trinkt zu viel. Ich weiß nicht mehr ein noch aus.*

Ich habe getrunken und mein Führerschein wurde eingezogen.

*Ich kann beim Spielen um Geld nicht aufhören. Langsam verliere ich alles.*

### 3. Die Statistik der Jugend-, Drogen- & Suchtberatungsstelle

Mit der vorgelegten Statistik wird die biografische und soziale Situation der Klientinnen und Klienten beschrieben. Dies geschieht im Vergleich mit den Vorjahresdaten. Trends, Veränderungen oder auch Kontinuitäten können so sichtbar gemacht werden.

#### Anstieg bei den Beratungskontakten:

Im Jahr 2007 fanden 227 (219) Ratsuchende eine erste Anlaufstelle bzw. weitergehende Hilfe und Unterstützung. Insgesamt haben 1066 (945) Beratungskontakte stattgefunden.

2002	2003	2004	2005	2006	2007
718	765	820	875	945	1066

Zu den Beratungskontakten gehören Einzel-, Familien- und Paargespräche. 67 Personen kamen zu einem einmaligen Gespräch, 160 Klientinnen und Klienten hatten zwei und mehr Beratungsgespräche, 12 Personen nahmen an den Gruppenterminen im Rahmen der ambulanten Rehabilitation teil.

#### Klientinnen und Klienten

55% (61%) der Klientinnen und Klienten kamen zum ersten Mal in die Jugend-, Drogen- & Suchtberatungsstelle. Mit 29% (21%) wurde die im Vorjahr begonnene Arbeit fortgesetzt. 16% (20%) aller Klientinnen und Klienten hatten in den vergangenen Jahren schon einmal Kontakt zu unserer Einrichtung. Das Geschlechterverhältnis betrug 26% (33%) Frauen zu 74% (67%) Männer. 90% (88%) der Klientinnen und Klienten waren im Besitz der deutschen Staatsbürgerschaft.



## Beratungsanlass

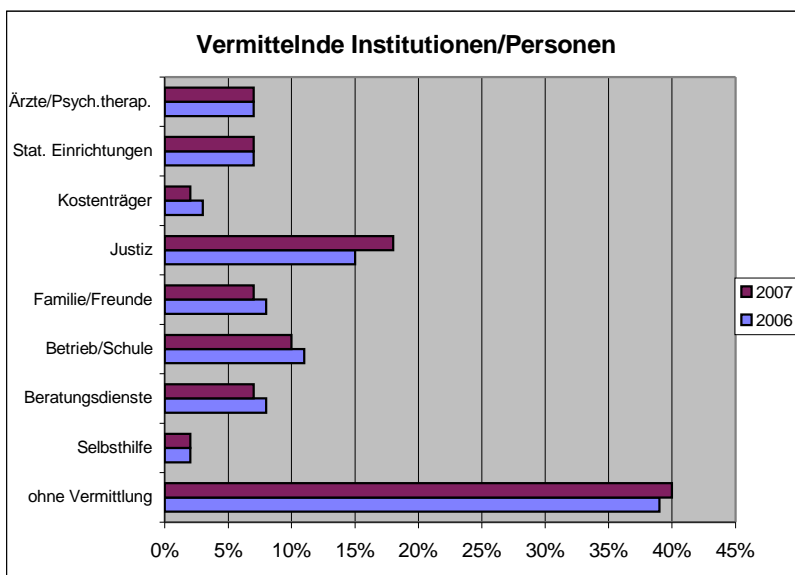
Der eigene Suchtmittelkonsum war bei 79 % (77%) der Klientinnen und Klienten Anlass für einen Beratungskontakt in der Einrichtung, 13% (16%) der Ratsuchenden waren Angehörige. Der Anteil an Jugendberatung betrug 3% (2%) und wurde von Jugendlichen mit einer drogenunabhängigen, jugendspezifischen Problematik in Anspruch genommen. Aufgrund sonstiger Problemlagen wie psychische Krisen, allgemeine Lebensberatung, einer Ess-Störung bzw. pathologischem Spielen kamen 5% (5%) der Klientinnen und Klienten.

■ 74% der Ratsuchenden waren männlichen Geschlechts, der Frauenanteil betrug 26%.

## Überweisungskontext

Im Verlauf der letzten Jahre ist der Anteil der Klientinnen und Klienten, die auf Empfehlung anderer Einrichtungen oder Personen in die Beratungsstelle kamen bzw. durch eine andere Institution an uns vermittelt wurden, gestiegen.

■ Anlass für einen Beratungskontakt war in den meisten Fällen der eigene Suchtmittelkonsum.



■ Mehr als die Hälfte der Ratsuchenden kamen auf Empfehlung oder durch Vermittlung anderer Einrichtungen oder Personen.

Der hohe Anteil an Vermittlungen durch die Justiz ist auf die Kooperation mit dem Amtsgericht und der Jugendgerichtshilfe Groß-Gerau zurückzuführen.

40% aller Ratsuchenden waren sogenannte Selbstmelder.



## Altersgruppen



■ 23% der Klientinnen und Klienten waren Jugendliche bis 21 Jahren.

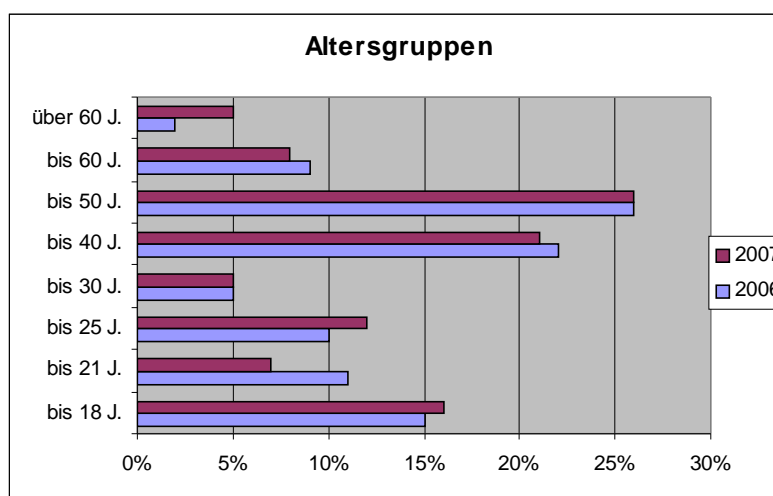
■ 47% der Ratsuchenden gehörten der Altersgruppe zwischen 30 und 50 Jahren an.

■ Anstieg bei der Altersgruppe 60+.

Der Anteil der Jugendlichen bis 21 Jahre ist mit 23% (27%) leicht zurückgegangen. Während es sich in den letzten Jahren in dieser Altersgruppe fast ausschließlich um Jugendliche mit Cannabiskonsum handelte, haben im letzten Jahr auch Jugendliche mit riskantem Alkoholkonsum die Beratungsstelle aufgesucht. Diesen Trend bestätigen auch die veröffentlichten Ergebnisse einer Befragung zur Drogenaffinität Jugendlicher in Deutschland (Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung). Das durchschnittliche Alter für den ersten Alkoholrausch wird hier mit 15,5 Jahren angegeben.

Stark vertreten ist die Altersgruppe der 30 – 39 jährigen mit 21% und die Gruppe der 40 – 49 jährigen mit 26% der Klientinnen und Klienten. Hier handelt es sich in den meisten Fällen um Personen mit einer langjährigen Sucht- und Drogenkarriere. Bei den Erwachsenen ab 40 J. liegt der Schwerpunkt eindeutig im Bereich des Alkoholmissbrauchs und der Alkoholabhängigkeit.

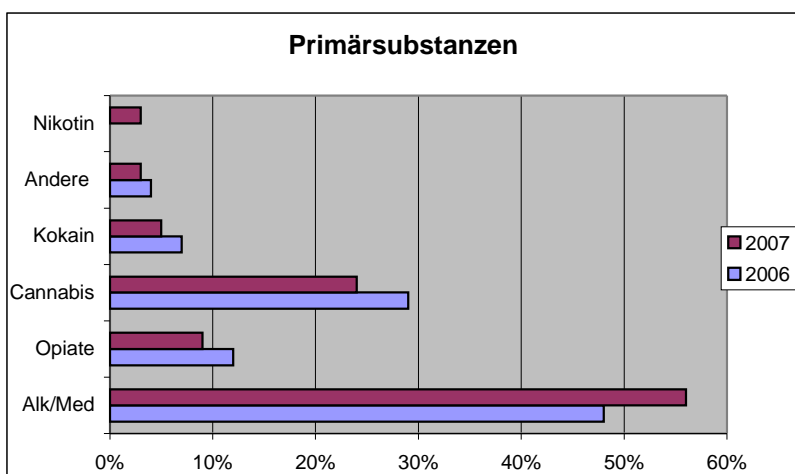
Auffällig war im Berichtsjahr der Anstieg der Altersgruppe über 60 Jahre.





## Die Aufteilung nach der Hauptproblematik

Bei 55% (48%) aller Hilfesuchenden wurde als Hauptdiagnose Missbrauch oder Abhängigkeit von Alkohol dokumentiert. Es folgen - als zweitgrößte Gruppe - die Cannabiskonsumenten. Hier ist der Anteil von 29 % auf 24% zurückgegangen. Die Beratung und Betreuung Opiatabhängiger ist mit 9 % (12%) und die Zahl der Kokainkonsumenten mit 5% (7%) leicht gesunken. Ecstasy und andere Substanzen spielen als Hauptsubstanz eine eher untergeordnete Rolle.



■ Der Trend von 2006 setzt sich fort: Mehr Jugendliche mit auffälligem Alkoholkonsum.

### Aus einer BzGA-Studie:

Der Anteil der 12-17 jährigen, die regelmäßig alkoholische Getränke konsumieren, ist seit 2005 angestiegen.

■ Alkohol- und Cannabiskonsum weiterhin häufigster Beratungsanlass.

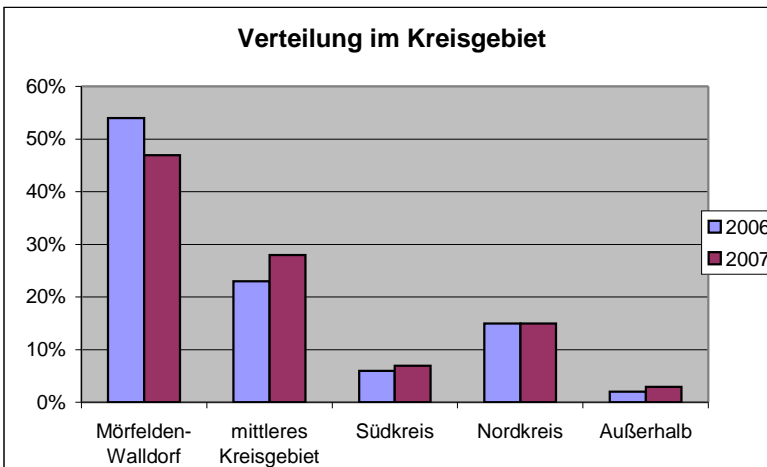
## Verteilung (Wohnort) im Kreisgebiet

Der Anteil der Klientinnen und Klienten aus Mörfelden-Walldorf betrug 47% (55%), aus den anderen Mittelkreiskommunen (Gross-Gerau, Büttelborn, Nauheim und Trebur) kamen 28% (23%) der Ratsuchenden. 7% (6%) der Klientinnen und Klienten, die unsere Einrichtung aufgesucht haben, waren aus dem Südkreis (Gernsheim, Biebesheim, Stockstadt und Riedstadt) und 15% (15%) aus dem Nordkreis mit Kelsterbach, Raunheim, Rüsselsheim.





■  
75% der Ratsuchenden kamen aus dem „Mittelkreis“, davon 47% aus Mörfelden-Walldorf.

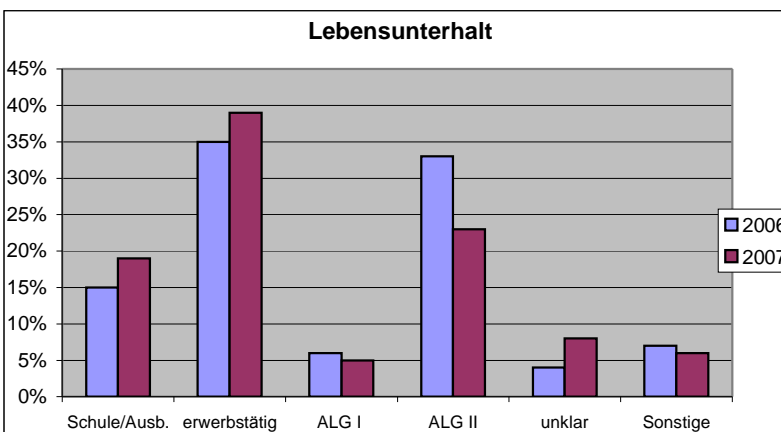


### Einkommenssituation

Von den Klientinnen und Klienten, die sich im Vorjahr an unsere Einrichtung gewandt haben, gingen 39% (35%) einer Erwerbstätigkeit nach. 19% (15%) der Ratsuchenden befanden sich in schulischer oder beruflicher Ausbildung.

36% der Ratsuchenden waren zum Zeitpunkt der Kontaktaufnahme ohne Arbeit oder befanden sich in einer unklaren Einkommenssituation (bspw. kein eigenes Einkommen oder keine klare Zuordnung zu einer Einkommensart).

■  
36% der Ratsuchenden waren ohne Arbeit oder befanden sich in einer unklaren Einkommenssituation.





## Beratungsverläufe

- 76% (72%) der Beratungsfälle wurden in 2007 abgeschlossen.

73% (69%) der Klientinnen und Klienten haben die Betreuung planmäßig beendet. Zu den planmäßigen Beendigungen gehört auch eine Weitervermittlung in den Fällen, in denen eine Behandlung im ambulanten Rahmen nicht ausreicht. Im Berichtszeitraum haben wir 20% der Klientinnen und Klienten in eine stationäre Entwöhnungsbehandlung vermittelt.

27% (31%) der Klientinnen und Klienten haben die Betreuung abgebrochen. Erfahrungsgemäß nimmt ein Teil der Personen den Kontakt zur Beratungsstelle wieder auf.

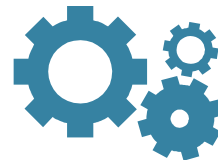
- bei 24% (28%) der Klientinnen und Klienten erfolgte eine Übernahme in 2008.

Der Beratungsprozess ist hier noch nicht abgeschlossen.



73 % der Ratsuchenden hat die Betreuung in 2007 planmäßig beendet.

20% der Klientinnen und Klienten wurden in eine stationäre Behandlung vermittelt.





■ Spezielle Angebote der Beratungsstelle finden großen Zuspruch.

■ 49 Jugendliche haben an unseren themenbezogenen Angeboten für Jugendliche teilgenommen.



■ Jugendliche haben die Möglichkeit, mit Drogentests ihre Suchtmittelfreiheit zu dokumentieren.

### 3.1 Teilnahme an speziellen Angeboten

In den letzten Jahren hat die Jugend-, Drogen- & Suchtberatung eine Reihe zusätzlicher Angebote entwickelt. Insgesamt nahmen im Berichtsjahr 84 Personen die verschiedenen Angebote wahr.

#### Angebote für Jugendliche

Mit unseren sekundärpräventiven Angeboten möchten wir Jugendliche in einem frühen Stadium des Missbrauchsverhaltens ansprechen.

#### Rausch und Risiko

Das Angebot richtet sich an Jugendlichen, die durch ihren Alkohol- und/oder Drogenkonsum aufgefallen sind. Aufgrund der Zunahme von Jugendlichen mit riskantem Alkoholkonsum haben wir unser Angebot für diese Zielgruppe erweitert. Die Jugendlichen sollen zu einer persönlichen Auseinandersetzung bezüglich ihres Umgangs mit Alkohol und Drogen und der damit verbundenen Lebensweise angeregt und Einstellungs- und Verhaltensänderungen initiiert werden. Die Jugendlichen wurden von Schulen oder dem Amtsgericht Groß-Gerau bzw. der Jugendgerichtshilfe an uns vermittelt.

- 24 (17) Jugendlichen haben im letzten Jahr an dem Angebot teilgenommen.

#### Drogentests

Jugendliche, die im Zusammenhang mit illegalen Drogen polizeilich in Erscheinung getreten sind, haben die Möglichkeit, ihre Suchtmittelfreiheit zu dokumentieren. Bei einer gerichtlichen Auflage und in Kooperation mit der Jugendgerichtshilfe werden sogenannte **Drogentests** durchgeführt.

- 20 (11) Jugendliche kamen zu Drogentests in die Jugend-, Drogen- & Suchtberatung.



## Rauchzeichen

Das Angebot richtet sich an Jugendliche und soll helfen, dass Rauchverhalten richtig einzuschätzen. Es bietet jede Menge Informationen zum Thema „Rauchen“ und will Motivation schaffen für Verhaltenveränderung.

- In 2007 nahmen 5 Jugendliche teil. Die Jugendlichen wurden von der Schule vermittelt.

## Führerschein

Zur Wiedererlangung der Fahrerlaubnis bieten wir Ratsuchenden die Möglichkeit, ihren Suchtmittelkonsum und die Bedingungen, die zum Entzug der Fahrerlaubnis geführt haben, kritisch zu hinterfragen.

- Im Berichtsjahr nahmen 15 (12) Klientinnen und Klienten dieses Angebot in Anspruch.

Aktiv die Sperrfrist nutzen! Unter dieser Überschrift veranstaltete die Jugend-, Drogen- & Suchtberatungsstelle im letzten Jahr einen Infoabend. Eingeladen war ein Gesprächskreisleiter des BAK (Bildungswerk alkoholfrei lebender Kraftfahrer), der vor einigen Jahren selbst den Hürdenlauf einer MPU (medizinisch-psychologische Untersuchung) erfolgreich hinter sich gebracht hat.

## Ambulante Rehabilitation

Die Ambulante Rehabilitation soll die Patientinnen und Patienten befähigen, ein eigenverantwortliches Leben in psychischer und körperlicher Gesundheit zu führen. Sie kann sich an eine stationäre Behandlung anschließen, um die Abstinenz weiter zu stabilisieren. Häufig ist es eine Kombination aus stationärem Therapieaufenthalt und anschließender Nachsorge, von der die Klientinnen und Klienten profitieren.



Let's talk about smoking



Alkohol und Drogen im Straßenverkehr:

Wenn der Führerschein weg ist !



Die Befähigung zu einem Leben in psychischer und körperlicher Gesundheit und die Erhaltung oder Wiederherstellung der Arbeitsfähigkeit ist ein grundlegendes Ziel der ambulanten Rehabilitation.



Es gibt aber auch die Möglichkeit der Ambulanten Rehabilitation anstatt einer stationären Behandlung. Der Vorteil einer ambulanten Behandlung liegt darin, dass sie im Lebensumfeld stattfindet. Soziale und berufliche Bezüge bleiben erhalten.



In 2007 konnte die Umsetzung der Ambulanten Rehabilitation fortgesetzt werden.

- 14 Klientinnen und Klienten haben an der Ambulanten Rehabilitation teilgenommen.

### Kontrolliertes Trinken

Mit einem Programm zur Reduktion des Alkoholkonsums (Kontrolliertes Trinken) möchte die Jugend-, Drogen- & Suchtberatung Menschen mit einem riskanten Alkoholkonsum möglichst frühzeitig erreichen. In 2007 wurde das Programm mit 9 Teilnehmerinnen und Teilnehmer begonnen. Davon haben 6 Personen das Programm planmäßig beendet. 3 Personen haben sich während der diagnostischen Phase für die Abstinenz und eine medizinische Rehabilitation entschieden. Sie wurden von uns in eine Fachklinik vermittelt.



Alkoholkonsum gezielt und systematisch reduzieren.

In einer Nacherhebung wurde das Programm von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern als durchweg positiv bewertet. Eine Reduktion der Trinkmengen konnte in allen Fällen erreicht werden.



Für interessierte Kolleginnen und Kollegen aus anderen Einrichtungen fanden zwei Informationsveranstaltungen statt.



## 4.1. Qualitätsentwicklung (QM)

Qualitätssicherung in der sozialen Arbeit ist einen kontinuierlicher Prozess. Die Ausrichtung an fachlichen Standards, Transparenz in der Außendarstellung und Ergebnisverantwortung sind uns dabei ein wichtiges Anliegen.

Qualitätsmerkmale der Einrichtung:

- Regelmäßige Supervision und Fallbesprechungen
- Fort- und Weiterbildung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- Jahresberichte und Dokumentation
- Umsetzung der im Einrichtungshandbuch erarbeiteten Ziele und Standards
- Teilnahme an einem überregionalen Qualitätszirkel
- Flyer und Infomaterial
- Internetpräsenz

### Evaluation unserer Angebote

#### Seminare zur Suchtprävention

Die Seminare für Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 6/7 werden mit Hilfe von Fragebögen regelmäßig evaluiert. Der Fragebogen zielt auf die Zufriedenheit und Akzeptanz der Seminare und bietet die Möglichkeit, eine sichere und schnelle Rückmeldung über das Seminar zu erhalten. In 2007 wurden insgesamt 8 Seminare mit Hilfe eines Fragebogens ausgewertet.

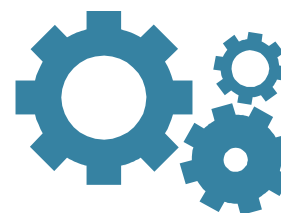
#### Rausch & Risiko

Die Zufriedenheit der Teilnehmerinnen und Teilnehmer an „Rausch & Risiko“ wird mit Hilfe eines Fragebogens erfasst. 24 Jugendliche haben 2007 an dem Angebot teilgenommen, 2 Jugendliche haben vorzeitig abgebrochen.



Quantitäten machen einander den Raum streitig, Qualitäten ergänzen einander.

Dietrich Bonhoeffer



Hohe Zufriedenheit:

Über 80% der Jugendlichen fanden das Angebot gut bzw. sehr gut.

Für die Mehrzahl der Jugendlichen wurden die Inhalte gut bzw. sehr gut vermittelt.



## 5. Selbsthilfe – das Angebot des Freundeskreises für Suchtkrankenhilfe e.V.

Der Freundeskreis für Suchtkrankenhilfe e.V. versteht sich als Teil des Behandlungsverbundes der Suchthilfe.



Beraten – Betreuen – Helfen ist die Devise des Freundeskreises für Suchtkrankenhilfe e.V.. Der Freundeskreis unterstützt und begleitet Menschen mit Alkoholproblemen und deren Angehörige, indem er ein breites Gruppenangebot bereithält. Die Gespräche und der Erfahrungsaustausch fördern den Zusammenhalt und die Motivation, suchtmittelfrei zu leben. Betroffene und Angehörige können darüber hinaus die Angebote der Jugend-, Drogen- & Suchtberatung in Anspruch nehmen.

### Auf einen Blick: Die Gruppenabende

Zentraler Punkt der Arbeit des Freundeskreises sind die verschiedenen Gruppentreffen. Betroffene und Angehörige können sich jederzeit mit ihren Problemen an den Freundeskreis wenden. Auch ehemalige Abhängige können ihre Sorgen und Probleme besprechen. Die Anonymität wird in jedem Falle gewahrt.

Gruppentreffen für Betroffene:	Dienstag, Mittwoch und Freitag
Frauengruppe:	1. und 3. Montag im Monat
Zeiten für alle Gruppen:	20.00 Uhr
Frauengruppe	19.00 Uhr
Ort für alle Gruppen:	Daimlerstrasse 2A, 64546 Mörfelden-Walldorf

### Aktivitäten und Veranstaltungen des Freundeskreises

- Grillfest im Garten: große Beteiligung aus der Bevölkerung
- Teilnahme am Tag der offenen Tür bei Fahrrad Küchler
- Weihnachtsfeier: besinnlicher Jahresabschluss

### In eigener Sache

Der Freundeskreis für Suchtkrankenhilfe e.V. finanziert seine Arbeit ausschließlich durch Spenden. Der Dank gilt deshalb an dieser Stelle all denen, die durch ihre Spende und ihr Engagement die Arbeit des Freundeskreises unterstützt haben.



## Anhang: Vorstellung der Einrichtung

Die Jugend-, Drogen- & Suchtberatung ist eine Einrichtung des Freundeskreises für Suchtkrankenhilfe e.V. und besteht seit 1984. Um den Präventionsbereich stärker zu gewichten, wurde 1990 die Fachstelle - *mobile prävention* - eingerichtet. Die Zuständigkeit besteht für die Stadt Mörfelden-Walldorf und den Kreis Groß-Gerau mit ca. 260.000 Einwohnern. Aufgrund der Verteilung der anderen Beratungsdienste in der Versorgungsregion besteht eine vorrangige Zuständigkeit der Einrichtung für den Mittelkreis mit den Kommunen Mörfelden-Walldorf, Groß-Gerau, Trebur, Nauheim und Büttelborn mit ca. 85.000 Einwohnern. Die Beratungsstelle ist mit Bahn und Bus gut erreichbar.

Die Angebote der Beratungsstelle sowie der Prävention sind in der Regel kostenlos. Insbesondere für den Beratungsbereich gilt der Grundsatz, dass bei Wunsch die Anonymität gewährleistet ist.

Wir versuchen Klientinnen und Klienten, die mit der Beratungsstelle Kontakt aufnehmen, ein möglichst zeitnahes Erstgespräch anzubieten. Termine können auch außerhalb der Kern - Öffnungszeiten vereinbart werden. Hier sind wir bemüht, auf individuelle Bedürfnisse einzugehen. Einmal pro Woche findet eine offene Sprechstunde statt, die ohne Terminabsprache besucht werden kann.

Unabhängig von Suchtmittel und Alter finden Klientinnen und Klienten eine erste Anlaufstelle bzw. Unterstützung und längerfristige Beratung. Die Jugend-, Drogen- & Suchtberatung ist Anlaufstelle für:

- suchtmittelgefährdete und suchtmittelabhängige Menschen
- Jugendliche, die erste Drogenerfahrungen gemacht haben oder bereits problematische Konsummuster entwickelt haben
- Angehörige und Bezugspersonen

■ Das Beratungsangebot ist vertraulich und auf Wunsch anonym.

■ Die Angebote sind in der Regel kostenlos.

■ Ratsuchende erhalten einen Termin für ein zeitnahes Erstgespräch.

■ Zielgruppe der Fachstelle für Suchtprävention sind Multiplikatorinnen und Multiplikatoren.



Durch langfristig angelegte und kontinuierliche Präventionsarbeit soll eine präventive Haltung gefördert und soziale Kompetenzen bei Kindern und Jugendlichen gestärkt werden. Zentrale Zielgruppe der Fachstelle für Suchtprävention sind diejenigen, die mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen täglich umgehen:

- Eltern
- Erzieher/innen, Lehrer/innen, Sozialpädagogen/innen
- Ehrenamtliche Mitarbeiter/innen der Vereine und Verbände

### Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Brigitta Hechler, Diplom-Pädagogin, Suchttherapeutin (VDR) Leiterin der Einrichtung (Aufgabenbereich: Beratung, Außenvertretung der Einrichtung)	30 Stunden
Sabine Wolf-Hoock, Diplom-Pädagogin	20 Stunden
Ina Schmitt, Diplom-Sozialpädagogin (Aufgabenbereich: Beratung)	20 Stunden
Wolfgang Rincker, Diplom-Sozialarbeiter (Aufgabenbereich: Suchtprävention)	28 Stunden
Linda Geßner, Diplom-Sozialarbeiterin	in Elternzeit
Brunhilde Stamm (Aufgabenbereich: Verwaltung)	19,5 Stunden

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Jugend-, Drogen- & Suchtberatung nehmen regelmäßig an Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen teil. Darüber hinaus finden sowohl für den Beratungsbereich als auch für den Bereich Prävention regelmäßig externe Supervisionsangebote statt. Der Austausch im Gesamt-Team der Beratungsstelle dient der Selbstreflexion und Weiterentwicklung von Angeboten.



## Angebote und Leistungen der Jugend- Drogen- und Suchtberatung

### Beratung

- Informationen bezüglich des Konsums, der Wirkung und der Abhängigkeit von Suchtmitteln
- Informationen zu weiteren Hilfeangeboten
- Klärung der Beratungsziele und Erstellen eines Hilfeplans
- Beratung in Krankenhäusern und Psychiatrischen Kliniken
- Beratung in Justizvollzugsanstalten
- Beratung in Einrichtungen der Jugendhilfe

### Vermittlung in stationäre und ambulante Einrichtungen

- Information
- Vorbereitung
- Antragstellung bei den Kostenträgern

### Psychosoziale Betreuung/Betreuung von Substituierten

- lebenspraktische Hilfe
- Unterstützung bei der sozialen und beruflichen Integration
- Hilfe bei finanziellen Problemen (Schuldenberatung)

### Ambulante Rehabilitation

- Entwicklung und Erhaltung einer dauerhaften Abstinenz
- Bearbeitung von psychischen und sozialen Problemen
- Wiedererlangung der Abstinenz bei Rückfall
- Erreichen einer dauerhaften Wiedereingliederung in Arbeit und sozialen Beziehungen

### Poststationäre Betreuung/Nachsorge

- stabilisierende, weiterführende Betreuung
- Unterstützung bei der Entwicklung und Umsetzung beruflicher Perspektiven
- Hilfe bei finanziellen Problemen (Schuldenberatung)
- Vermittlung in Selbsthilfegruppen

### Prävention

- Fachberatung
- Seminare
- Konzeptentwicklung
- Fortbildung/Schulung von Multiplikatoren und Multiplikatorinnen
- Zusammenarbeit mit Institutionen und Personengruppen
- Erstellen von Informations- und Arbeitsmaterialien

### Ergänzungsangebote: Angebotsmodule mit festem Zeitrahmen

- Angebote für jugendliche Drogenkonsumenten in Kooperation mit Schulen, Jugendrichter und Jugendgerichtshilfe (Rausch & Risiko, Rauchzeichen, Drogentests)
- „Schritt für Schritt“, Angebot für Ratsuchende mit riskantem Alkoholkonsum (auch in Zusammenarbeit mit Betrieben)
- Programm zur Reduktion des Alkoholkonsums (Kontrolliertes Trinken)
- Beratung bei Entzug der Fahrerlaubnis



## Kooperation/Vernetzung

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Beratungsstelle arbeiten regelmäßig in verschiedenen regionalen und überregionalen Fachgremien mit:

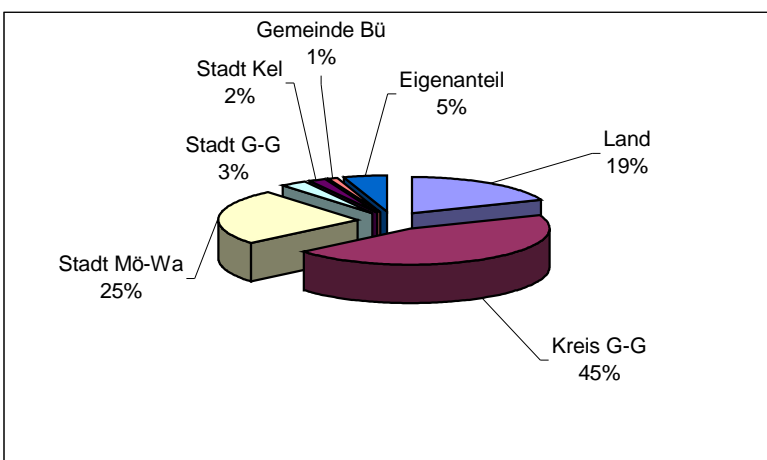


- Ø AK Jugendhilfe
- Ø Beratungsverbund der Jugendhilfe
- Ø AG soziale Dienste
- Ø Sozialhilfekommission
- Ø Hess. Landesstelle für Suchfragen
- Ø AK der Beratungslehrer/innen
- Ø AK der hessischen Präventionsfachkräfte
- Ø Ev. Landesarbeitsgemeinschaft Sucht
- Ø AG Sucht im diakonischen Werk
- Ø Diakonischer Suchthilfeverbund Südhessen

Eine kontinuierliche Weiterentwicklung der Arbeit erfordert eine stabile finanzielle Situation.

## Finanzen

Die Beratungsstelle finanziert sich aus einem Eigenanteil des Trägers sowie aus Zuwendungen der Stadt Mörfelden-Walldorf und des Kreises Groß-Gerau. Im Zuge der Kommunalisierung fließen die Landesmittel für die verschiedenen sozialen Einrichtungen im Kreis Gross-Gerau in ein Budget der sozialen Dienste. Im Berichtsjahr haben sich auch die Stadt Groß-Gerau mit 5200,-€, die Gemeinde Büttelborn mit 1500,-€ und die Stadt Kelsterbach mit 3900,-€ an der Finanzierung des Suchthilfeangebotes beteiligt.





## Wissenswertes

**Unsere Einrichtung** befindet sich im Stadtteil Mörfelden und ist mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut zu erreichen:

Jugend-, Drogen- & Suchtberatung

Fachstelle *-mobile prävention-*

Daimlerstrasse 2A

64546 Mörfelden-Walldorf

Tel.: 06105 – 24676

Fax: 06105 – 33293

e-mail: [info@suchthilfe-mw.de](mailto:info@suchthilfe-mw.de)

[www.suchthilfe-moerfelden-walldorf.de](http://www.suchthilfe-moerfelden-walldorf.de)



Die Gruppenabende des Freundeskreises finden in den Räumlichkeiten des Freundeskreises für Suchtkrankenhilfe e.V. in Mörfelden-Walldorf, Daimlerstrasse 2A statt.

**Unser Büro** ist von Montag bis Freitag in der Regel von 8.00 – 12.00 Uhr besetzt. In dieser Zeit können auch Termine vereinbart werden.

**Unsere Angebote** sind kostenlos. In unserer Arbeit sind wir jedoch auf Spenden angewiesen. Sie helfen uns den Fortbestand unserer Angebote zu sichern.

Konto:

Kreissparkasse Groß-Gerau

Konto: 900 65 11

Bankleitzahl: 508 525 53

